



D i e n s t a g , a m 2 9 . N o v e m b e r 1 8 3 6 .

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

L e b e n s s c h a t t i r u n g e n .

(Bechluss.)

Ich kann es nicht fassen, Emilie! —

Sie lächelte: Hast Du niemals Menschen gesehen, zu denen es Dich wunderbar zieht, und solche, denen der Stempel einer höhern Abkunft auf die Stirn gedrückt ist? Die Alles idealisiren und im reinern Lichte sehen möchten? Denen man das Innerste vertraut und in deren Nähe Schmerz und Leidenschaft verstummen, deren Gegenwart die Gemeinheit flieht? Das sind die Wiedergekommenen!

Und was ist Euer Lohn im Himmel?

Herabzuschauen auf die Erde, in das Herz unserer Lieben. Hast Du Dich oft wunderbar erhoben, glücklich ohne einen äußern Grund gefühlt, dann war ich Dir nahe.

Aber wie kann es Euch Himmelsbewohner beglücken, herabzuschauen in unsern Jammer, in unser Wehe?

Wir wissen, daß Alles, was Euch Trübes begegnet, zu Eurer Erziehung gehört. Wenn der Keim in der Erde liegt, ist die Pflanze nicht vollendet, Sturm und Ruhe, Kälte und Sonnenschein, Schwüle und Gewitter gehören zu ihrer Entwicklung — wie viel mehr braucht nicht der Mensch von dem Momente an, wo er auf Erden erscheint. Wenn wir Gestorbenen herunter auf die Erde schauen, wie Ihr muthig den Schmerz um uns besiegt, da sind wir bei Euch — bei Euch, so oft Ihr vom Herzen unsern Namen ruft!

Und sage mir, wie ist es in der Hölle? —

Die Hölle ist ein ungeheuer großer Raum, da wohnen die Bösen, bis sie anfangen, sich eines andern Aufenthalts werth zu machen. Der Raum ist nur mit Luft gefüllt, über ihnen ein grauer Himmel, Keiner kann sich von seinem Plage entfernen noch mit einem Andern sprechen. Oft fallen Feuerflammen auf die Bösen herab, da grinsen sie still für sich hin, oft regnet es zauberisch-schöne Blumen, und sie möchten ihre Freude darüber einander mittheilen — aber sie können es nicht, und sie heulen vor Schmerz!

Sprich, wie ist's im Himmel?

Du wirst es erfahren! — sie verschwand.

Wenn Ihre Phantasie gesprochen hätte, würde ich Sie eine Dichterin nennen, — sprach nach einer langen Pause Gotthardt — aber der Traum ist interessanter für mich.

Ich habe, indem Sie sprachen, mit meinem geistigen Auge wieder eine Erscheinung gesehen, die ich zwei Mal im Leben hatte! — begann Antonio — Als ich noch ein Kind war, besuchte unser Haus sehr oft ein junger, schöner Mann, den ich außerordentlich liebte. Obgleich Eugen, dieß war sein Name, nie mit mir spielte, hing doch mein ganzes Herz an ihm, und obgleich er mich niemals gescholten hatte, ein Blick aus seinem großen, blizenden Auge war genug, mich im tollsten Uebermuthe zu zügeln. Als ich seinen Tod vernahm, wollte ich mich gar nicht trösten, und meine Aeltern schickten mich zu meiner Zerstreuung zu Verwandten. Dreißig Jahre später besuchte ich das Salzkammergut, es war im Mai, mein Herz war der schönen